

Sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich, dass ich hier in der Runde von YouTube mit dabei sein kann.

Ich möchte Ihnen mitteilen, was ich seit 2009 zum Thema Personaldienstleister alles erlebt habe.

Hiermit möchte ich mich kurz vorstellen:

Maschinenbaukonstrukteur, 61J, verheiratet, 2 Kinder. Wohnort Viersen-Dülken. Das sind ca. 35 Kilometer westlich von Düsseldorf. Als Arbeitswerkzeug benutze ich AutoCAD und Autodesk Inventor. Meine Mobilität ist eingeschränkt, weil meine Frau das Auto braucht um zur Arbeit zu fahren. Einen akademischen Titel habe ich nicht, sondern nur eine abgeschlossene Berufsausbildung als technischer Zeichner Maschinenbau. Dafür habe ich aber ca. 45 Jahre Berufserfahrung. Denn die Berufserfahrung ist durch nichts zu ersetzen, außer durch noch mehr Berufserfahrung. Ich kann Ihnen versichern, dass ich fast mit allen Wassern aus dem Maschinenbau gewaschen worden bin.

Ich benutze folgende Begriffe:

- Das Wort Leiharbeiter habe ich je nach Satzstellung durch externe Mitarbeiter, oder Bewerber ersetzt, weil das Wort Leiharbeiter zu unterwürdig ist.
- Mit dem Wort Personaldienstleister meine ich Zeitarbeitsfirmen und private Arbeitsvermittler.
- Mit dem Wort Auftraggeber und echte Firmen meine ich diejenigen Arbeitgeber die sich von einem Personaldienstleister externe Mitarbeiter ausleihen.

Dieses Video ist untergliedert in 3 Teile.

- Meine Erfahrung mit Personaldienstleister seit 2009.
- Erfahrung mit externen Mitarbeiter.
- Stellensuche bei echten Firmen und ggf. Personaldienstleister.

Bezüglich Personaldienstleister nehme ich was den Firmennamen betrifft und den Namen von Personen, sofern er mir noch einfallen, kein Blatt vor den Mund. Bezüglich echte Firmen halte ich mich zurück.

Wenn Sie mich kontaktieren wollen, dann finden Sie weitere Infos auf meiner Homepage. Die Adresse finden Sie hier unterhalb von diesem Video. Über zahlreiche Feedbacks würde ich mich freuen.

Ich fange mal einfach Mitten in meiner Berufskarriere an.

Im Sommer 1988 habe ich in einer echten Firma als Maschinenbaukonstrukteur angefangen. Diese Firma baute Sondermaschinen für die Gießereiindustrie, sogenannte Kernschießmaschinen. Da sich unter diesem Begriff fast niemand etwas vorstellen kann, beschränke ich mich mal auf hydraulisch angetriebene Schwermaschinen für die Gießerei. Dann kam 2009 die Weltwirtschaftskrise. Die Firma wurde dann an unseren Mitbewerber verkauft und alle Mitarbeiter entlassen.

Dann ging das Spießrutenlaufen mit den Personaldienstleistern los.

Das Problem mit den Personaldienstleistern ist, dass die kaufmännisch angehaucht sind, von technischen Dingen absolut keine Ahnung haben, dafür aber einen waschechten Techniker oder Konstrukteur suchen. Manchmal bekam man sogar bei einem Vorstellungsgespräch eine Tasse Kaffee angeboten. Die Fragen die mir da gestellt wurden, waren bei jedem Personaldienstleister gleich. Wann sind sie verfügbar? Wie viel möchten Sie verdienen? Haben sie ein Auto? Wie viel Kilometer wollen sie pro Tag zum Auftraggeber pendeln? Das war es denn auch schon. Als ich dann mit meinem technischen Wissen punkten wollte konnte ich schnell merken, dass die Personaldienstleister überhaupt nicht verstanden habe, was ich überhaupt sagte, sondern die schauten nur gelangweilt aus dem Fenster. Ich frage mich denn nur, wie denn mein anonymisiertes Bewerberprofil aussehen soll, welches der Personaldienstleister ggf. zu dem Auftraggeber sendet? Denn in meinen Bewerbungsunterlagen steht zwar auch alles drin, jedoch kann das ein Kaufmann nicht verstehen, weil das technisches Fachgesimpel ist.

Auch immer nett finde ich die Stellenangebote in den Jobbörsen wie Arbeitsagentur, Stepstone, Monster usw. Da werden Konstrukteure ohne Ende von Personaldienstleistern gesucht insbesondere auf der Arbeitsagentur, denn da ist es ja kostenlos.

Dann heißt es da:

Sie beherrschen CAD-3D-Programm ohne Bezug auf die Software. Es gibt mittlerweile auf dem Weltmarkt ca. 200 CAD Programme. Ein Anruf hatte zum Ergebnis, dass man das selbst nicht wüsste.

Sie beherrschen die englische Sprache verhandlungssicher in Wort und Schrift. Solche Konstrukteure kenne ich selbst nach 45 Jahren Berufserfahrung nicht. Sollte es solche Bewerber tatsächlich geben, werden die sich sicherlich nicht bei einem Personaldienstleister für 14€ pro Stunde bewerben. Denn der Maschine ist es egal, ob der Konstrukteur englisch spricht.

Sie haben ihr Studium als Dipl. Ing. überdurchschnittlich und zügig abgeschlossen. Welches Maximalalter darf man denn haben? 24-26 Jahre? Dieser Passus darf ja in einem Stellenangebot nicht auftauchen. Ansonsten kann man Sie ja wegen Altersdiskriminierung verklagen. Das sind die schlimmsten Bewerber. Die wollen doch erst noch Konstrukteure werden. Das was die noch lernen müssen, habe ich schon 40 Jahre hinter mir. Stellenweise wissen die noch nicht einmal, wie herum eine Schraube gedreht wird, wie eine Fräßmaschine oder Drehbank funktioniert und umgehen können die damit sowieso nicht. Aber Hauptsache jung, akademisch und englisch sprechend.

Wer lässt sich denn solche Qualifikationen einfallen? Sind Sie das als Personaldienstleister oder ist das Ihr Auftraggeber? Denn die Frage der Qualifikation nach einem waschechten Konstrukteur bleibt in den meisten Stellenangeboten aufgrund von Unkenntnis außen vor.

Dann habe ich mich mal in diversen Foren im Internet über die Gangart der Personaldienstleister informiert mit einem erschreckenden Ergebnis:

Gerade in Zeiten einer Weltwirtschaftskrise entlassen doch die Personaldienstleister selbst ihre Mitarbeiter. Und gerade zu der Zeit suchen die Personaldienstleister Bewerber für Arbeitsstellen die überhaupt nicht vakant sind, mit dem Ziel, deren Bewerberpool mit neuen Mitarbeitern zu füllen. Frei nach dem Motto: Irgendwann ist die Weltwirtschaftskrise vorbei. Wenn dann wieder Anfragen kommen, brauchen wir nur unsere Schublade auf zu machen, und haben sofort mehrere Bewerber zur Auswahl. Denn die zuvor gekündigten Mitarbeiter kommen sicherlich nicht mehr zum Personaldienstleister zurück.

Ich habe mich im Frühjahr 2009 bei Ferchau in Düsseldorf beworben. Die suchten in Mitten der Weltwirtschaftskrise angeblich jemand für die Konstruktion von Extruder zur Herstellung von Gummischläuche. Als ich dann zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurde, lernte ich da die Frau Bruver Leske kennen. Im Laufe des Gesprächs wich der Personaldienstleister vom Thema Extruder und Gummischläuche ab, sondern versuchte mich an eine Gießerei in Krefeld zu verleihen. Ich wusste sofort um welche Gießerei es sich handelt. Denn es gibt in Krefeld nur eine Gießerei.

Zur damaligen Zeit war mir die Gangart mich bei einem Personaldienstleister zu bewerben, noch unbekannt. Ich schlug vor, sofort einen Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Das wurde jedoch abgelehnt. Wie werden, so Frau Bruver Leske, zuerst ihr Bewerberprofil anonymisieren und dann zu unserem Auftraggeber senden. Sollte unser Auftraggeber damit einverstanden sein, bekommen sie von uns einen Arbeitsvertrag. Dann passierte erst mal 4 Wochen gar nichts. Als ich mich mehrmals telefonisch bei Ferchau gemeldet habe, kam auf einmal eine bitterböse Absage, dass Ferchau aufgrund der Weltwirtschaftskrise sowieso niemand einstellt. Wenig später war in den öffentlichen Medien zu lesen, dass Ferchau selbst ca. 450 Mitarbeiter entlassen hat.

Auch in 2009 hat der Personaldienstleister Klüh auf der Monschauer Straße in Mönchengladbach einen Konstrukteur für die Software Inventor 2011 gesucht. Die Gesprächsperson war überaus unfreundlich. Daraufhin sagte man mir, dass der Auftraggeber sehr viel Wert legt mit dem Softwareumfang Inventor 2011. Darauf antwortete ich, dass Inventor 2011 noch nicht verfügbar ist, sondern erst ab Mitte 2010. Als ich wieder zu Hause war, hatte ich schon die Absage per Email bekommen.

Dann habe ich im Sommer 2010 einen 4 monatigen Catia V5 Lehrgang finanziert durch die Arbeitsagentur zum Horrorpreis von 4192€ in Essen besucht. Und wie das so üblich ist, haben sich da Personaldienstleister angemeldet um Bewerber ab zu werben. Unter anderen auch Ferchau mit Frau Bruver Leske im Gepäck. Sie hat mich sofort wieder erkannt. Aber zu einer Vertragsunterzeichnung ist es niemals gekommen, sondern nur zu einer Absage.

Während dem Lehrgang lernte ich auch den Herr Spengel vom Personaldienstleister IKS in Düsseldorf kennen. Als ich dann zu einem persönlichen Gespräch geladen wurde fragte mich her Sprengel, wie lange ich dann schon arbeitslos wäre. Ich nannte ihm einen Termin Dezember 2009. Darauf antwortete er mir, dass er mich aufgrund meiner langen Arbeitslosigkeit niemals einstellen würde. Darauf habe ich mich bei dem Geschäftsführer von dem Lehrgang beschwert. Anschließend hat er ihn unter versammelter Mannschaft raus geschmissen.

Kurzum: Die Personaldienstleister haben sich nur die jungen Leute aus dem Lehrgang geholt. Alle anderen Lehrgangsteilnehmer haben da bis zum Schluss gegessen.

Auch in 2010 suchten ca. 20 Personaldienstleister einen Konstrukteur für einen Auftraggeber in Neuss für Absperrarmaturen. Die echte Firma die dahinter steckt, kannte ich natürlich, denn es gibt in Neuss nur eine Firma die sowas herstellt. Zumal ich viele Jahre mit dieser Firma zusammen gearbeitet hatte. Natürlich habe ich mich bei dieser echten Firma direkt beworben, ohne den Umweg durch den Personaldienstleister, weil ich ja dort bekannt war. Aber die haben ja noch nicht einmal geantwortet. Auch die anschließend eingeleiteten Bewerbungen bei den 20 Personaldienstleistern blieben unbeantwortet.

So ging es dann mit den Personaldienstleistern in ähnlicher Form weiter, bis das die Weltwirtschaftskrise Anfang 2011 zu Ende war. Dann habe ich die GIFA 2011 (Gießereifachmesse) in Düsseldorf besucht um den Kontakt mit dem Mitbewerber zu knüpfen, der 2009 meinen alten Arbeitgeber gekauft hat. Am Folgetag habe ich noch auf dem Messestand einen Arbeitsvertrag unterschrieben. Ich hatte wieder Arbeit! Aber nicht lange. Denn Ende 2013 hat man mich da weg rationalisiert mit der Begründung, dass das Maschinenprogramm von meinem alten Arbeitgeber nicht mehr weiter entwickelt wird. Während dieser Zeit habe ich dort viele externe Mitarbeiter kennen gelernt ins besonders deren Fähigkeit, eine Maschine zu konstruieren, mit einem erschreckenden Ergebnis. Mehr dazu nachher.

In 2013 bekam ich von der Arbeitsagentur einen Vermittlungsvorschlag von einem privaten Arbeitsvermittler. Da ich das Angebot nicht ablehnen konnte, habe ich mich natürlich beworben. Wenig später bekam ich eine Nachricht nicht von dem privaten Arbeitsvermittler, sondern von einer Firma Ostermann in Duisburg am Rheinhafen. Meine Recherchen im Internet was denn die Firma Ostermann für eine Firma sei, führte zu keinem Ergebnis. Ein Anruf bei Firma Ostermann mit dem Ziel nähere Informationen zu erhalten, bekam ich zur Antwort: Das kann man nicht am Telefon beantworten, sondern nur bei einem persönlichen Gespräch klären. Als ich dort persönlich vorstellig war, wusste ich sofort nach dem ich Berge von schmutzigen Arbeitsbekleidungen, bis zur Decke gestapelt gesehen habe, dass das wieder ein Personaldienstleister war. Nachdem ich ca. 2,5 Stunden auf das Vorstellungsgespräch gewartet habe, musste ich feststellen, dass bei dem Gesprächspartner wenigstens 400 Bewerbungen auf dem Schreibtisch lagen. Das totale Chaos also! Er sagte dann lediglich zu mir, dass man keine Arbeit für mich hätte.

Wie schon angekündigt, möchte ich mich über die Fähigkeiten selbstständig eine Maschine von externen Mitarbeitern konstruieren zu lassen, äußern:

Die beherrschen ja noch nicht einmal das kleine 1 mal 1 vom Maschinenbau. Wenn man eine durchgehende Welle links und rechts lagert, dann ist es für mich selbstverständlich, dass die linke Lagerung als Festlager und die rechte Lagerung als Loslager ausgeführt wird, um Fertigungstoleranzen zu kompensieren. Oder wenn ich ein lenkbares Fahrzeug konstruiere, müssen die lenkbaren Räder eine Vorspur haben, ansonsten kann man damit keine Kurven fahren. Wenn man ein Getriebe konstruiert, dann muss der Deckel in dem Getriebegehäuse wenigstens so groß sein, dass man das größte Rad in das Gehäuse montieren kann. Ich könnte noch wenigstens 100 andere Beispiele nennen, die einen guten Konstrukteur auszeichnen. Leider aber haben die externen Mitarbeiter sowas auf der Universität niemals gelernt, oder aufgrund fehlender praktischer Berufserfahrung niemals den Sinn und Zweck verstanden. In den meisten Fällen habe ich den Murks vorher gesehen, bevor die Konstruktionsunterlagen in der Fertigung waren. Eine umfangreiche Nacharbeit war dann erforderlich mit dem entsprechenden Terminverzug und vor allem der Mehrkosten. Meine Erfahrung mit diesen externen Mitarbeiter ist die, dass man die nur mit minderwertigen Hilfsarbeiten beauftragen kann, und dann auch nur unter ständiger Kontrolle. Ein absolutes NoGo ist, dass man diese externen Mitarbeiter niemals eine komplette Maschine im Alleingang konstruieren lassen kann. Denn letztendlich ist der Konstrukteur der Herrgott über seine Maschine. Er sollte deshalb wissen wenn man vorne links an einer Maschine etwas konstruiert, was das hinten rechts für Konsequenzen hat. Das funktioniert aber nur, wenn der Konstrukteur zuvor in die Materie umfangreich eingearbeitet wurde.

Was bitte macht die Beschäftigung eines externen Mitarbeiters so attraktiv?

Den einzigen Vorteil den ich mit diesen Mitarbeitern sehe ist der, dass man sich von einer Stunde auf die andere davon trennen kann. Ansonsten verursachen die nur einen Haufen Ärger, Terminverzug und Mehrkosten. Das ist dann meistens ein Schuss in die falsche Richtung. Von den Personalkosten her ist doch in der Regel ein externer Mitarbeiter etwas teurer, als das Stammpersonal. Denn der Personaldienstleister will ja auch daran verdienen.

Um nicht von Harz IV abhängig zu werden, war ich seit Anfang 2014 lange krank. Nach ca. 8 Monaten hat mich meine Krankenkasse zur Reha gezwungen. Als ich die Reha zum Jahreswechsel 2014/2015 angetreten habe, wurde mein ärztliches Gutachten als Rentenantrag gewertet, ohne mich vorher danach zu fragen. Seit 2015 bin ich dann zur Erwerbsminderungsrente gezwungen worden. Jedoch ist mein technischer Sachverstand immer noch ungebrochen. Ich suche also weiterhin nach einer neuen Anstellung, damit ich meine Erwerbsminderungsrente nicht mehr in Anspruch nehmen muss.

An alle Auftraggeber und ggf. Personaldienstleister:

Hiermit möchte ich mich zum 01.02.2017 bei Ihnen in Vollzeit als Maschinenbaukonstrukteur bewerben, aber nicht zu den genannten Konditionen eines Personaldienstleisters.

Mein bevorzugtes Einsatzgebiet wäre Raum Düsseldorf, Neuss, Mönchengladbach, Viersen, Krefeld, Duisburg usw. Meine Gehaltvorstellungen wären nach der Probezeit ca. 3100€ brutto pro Monat verteilt auf 13 Monatsgehälter, zuzüglich Fahrkosten, ggf. Übernachtungskosten und Spesen. Die Stellung von einem Firmenfahrzeug auch zur privaten Nutzung wäre auch möglich.

Am liebsten wäre mir eine kleine Firma wo noch alles unter einem Dach ist, wie Geschäftsleitung, Einkauf, Verkauf, Verwaltung, Fertigung, Montage und Konstruktion. An meinen künftigen Arbeitsplatz stelle ich keine besonderen Bedingungen. Ideal wäre ein Büro direkt am Ort des Geschehens wie Fertigung und Montage. Sterile Konstruktionsbüros und Großraumbüros sind nicht so mein Ding. Wenn Sie keine Probleme mit meinem Alter haben, sollten wir uns kennen lernen. Bitte benutzen Sie hierzu mein Kontaktformular auf meiner Homepage mit einem kurzen Firmenprofil. Die Adresse finden Sie unterhalb von diesem Video in der ersten Kommentarleiste.

Man sieht sich...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit...

Sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich, dass ich hier in der Runde von YouTube mit dabei sein kann.

Ich möchte Ihnen mitteilen, was ich seit 2009 zum Thema Personaldienstleister alles erlebt habe.

Bitte besuchen Sie meine Homepage: <http://www.zeinerling.de>

Diesen Text finden Sie als PDF auf: <http://www.zeinerling.de/youtube/pdf/pdl01.pdf>